

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1,86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Anstellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer;
Rönshol: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 109

Samstag, den 12. Mai (Bonnemond) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Muttertag — Tag der Besinnung.

Wir feiern nicht zum erstenmal den Muttertag. Es ist schon über zehn Jahre her, da fingen wir in Deutschland an, diesen aus nördlichen Ländern stammenden Feiertag festlich zu begehen. Vielleicht fand der Gedanke damals deshalb bei uns so schnell Boden, weil in vielen von uns eine Ahnung davon aufdämmerte, daß die materialistische Lebensauffassung, die marxistische Vortätigkeit vor den heiligsten Dingen unseres Lebens unser Volkstum dort am meisten bedrohte, wo seine geheimen Quellen flossen: in der Mütterlichkeit. Es war ein Vorgefühl, tastend und in der Zielsetzung unsicher, denn sonst hätte der Muttertag nicht in dem Maße in das materialistische Fahrwasser gleiten können, wie das in vielen Fällen geschah. Viele Menschen glaubten sich der Pflichten, die dieser Tag uns auferlegt, durch ein eilig gekauftes, gedankenlos ausgesuchtes Geschenk, durch einen schnell besorgten Blumenstrauß oder eine flüchtige Postkarte entledigen zu können.

Mit dem geistigen und seelischen Umschwung wurde auch dem Muttertag seine eigentliche Bedeutung erst verliehen. Er soll von jetzt an ein Festtag von ganz besonderer Innerlichkeit, ein Tag wahrer Besinnung sein. Deshalb braucht das äußere Zeichen der Dankbarkeit, das Geschenk in jeglicher Gestalt nicht zu fehlen. Aber es wird nicht mehr als eine oft etwas unbequeme Anstandsspflicht empfunden werden, sondern als Ausdruck der Gefühle, denen wir uns an diesem Tage alle hingeben wollen und in deren Mittelpunkt unsere Mütter stehen.

Besinnung ist mehr als Dankbarkeit. Sie ist Rechenhaft vor sich selbst und vor dem Volksganzen, Rechenschaft auch vor der Mutter, die uns das Leben gab und es mit segnender Sorge unermüdlich begleitet. Wir Kinder, die wir noch die Gnade genießen, ein Mutterherz für uns Leben und Schlagen zu wissen, sind die ersten, die der Muttertag zur Besinnung aufruft. Mögen wir nun noch jung am Beginn unseres eigentlichen Lebens oder reif und erfahren im Kampfe stehen, dieser Tag macht uns alle gleich: beschämt erkennen wir, daß alle Geschenke, alle ersten Beteuerungen unserer Dankbarkeit nicht standhalten können dem gegenüber, was unsere Mutter uns gibt und gab, weil sie Leib, Leben und Gesundheit daran setzte, um uns zu starken und frohen Menschen zu machen. Es gibt nur eines, womit wir imstande sind, unsere Dankeschuld ihr gegenüber abzutragen: indem wir mit dem Punde wuchern, das sie uns mitgab an Liebe, Charakterstärke und Herzensbildung, zu unserem eigenen Besten und zum Besten unseres Volkes. Wie mancher wird ein Wort in seinen Ohren klingen hören, das wohl jede Mutter einmal mahnend zu ihrem ins Leben hinausgehenden Kinde sagt: „Mach mir Ehre, mein Kind!“ Das gerade ist es, worauf wir uns am Tage der Mutter zurückbesinnen sollen, und wohl dem, der als schönstes Unterpfand ihrer Liebe und Dankbarkeit den Beweis bringen kann, daß ihr stiller Wunsch sich erfüllt hat oder daß die Saat aufgegangen ist, die Mutterliebe und Mutterforge gesät haben.

Die Selbstprüfung in dieser Hinsicht lenkt die Besinnung vom Muttergedenken weiter in die Zukunft. Im Mann, der in Dankbarkeit und Stolz seiner Mutter gedenkt, und der es nach ihrem Sinn „zu etwas gebracht hat“, wird die Sehnsucht geweckt, selbst wieder Schöpfer und Bewahrer von Mutterglück und Kinderfreude zu werden. Ihm gibt der Muttertag stille Gelegenheit, über die große Aufgabe nachzudenken, die ihm als erbgutem Volksgenossen zugewiesen ist; er mag wohl auch, in liebender Erinnerung an die Mutter, sich das Bild der Frau ausmalen, die nun wieder Mutter seiner Kinder werden soll.

Die jungen Frauen aber, die das Wunder der Menschwerdung in sich noch nicht erlebt haben, werden um so mächtiger und sehnsüchtiger den Willen zum Kinde in sich wachsen fühlen, je tiefer und inniger sie der eigenen Mutter an diesem Tag gedenken und je glücklicher das Verhältnis ist, das sie mit der eigenen Mutter verbindet. Ihnen wird die Besinnung dieses Tages vielleicht einen heimlichen Traum von den mütterlichen Aufgaben bescheren, die ihrer in naher oder fernerer Zukunft warten und der sie anspornen, sich mit allen Mitteln und Kräften auf die große Aufgabe vorzubereiten, die ihnen im Kreise der schaffenden Kräfte unseres Volkes zugeordnet ist.

Am schönsten aber wird es den Müttern selbst gehen, sei es, daß sie im grauen Haar im Kreise schon erwachsener Kinder und an der Seite eines treuen mitergrauten Gefährten ihren Festtag begehen, sei es, daß eine fröhlich lachende Kinderschar und ein noch junger Lebenskamerad mit allen schönen Zukunftshoffnungen sie umgeben. Laute Feiern werden auch hier nicht sein, um des Ernstes und der Besinnlichkeit des Anlasses willen. Auch hier wird eine Stunde des Nachdenkens für die Mutter bleiben, in der sie das Resultat ihres bisherigen Lebens ziehen soll und dann feststellen wird, daß es zwar vielleicht mühevoll und arbeitsam, aber reich und glücklich war und ist. Und gerade die unter den jungen Müttern, die noch nicht so ganz durchdrungen sind von der Verantwortung, die darin liegt, eine der Millionen Quellen zu sein, aus der die ewige Erneuerung des Stromes unserer Geschlechter fließt — gerade sie mögen aus der Besinnung am Muttertag neue Kräfte schöpfen, um freudig und opferbereit für die tausend Pflichten einzutreten, die ihrer im neuen Deutschland warten.

Und nun ein letztes Wort an den Gefährten der mütterlichen Frau, an den Mann und Vater. Ihm ist

Mutter und Kind

Neues Liebeswerk der N.S. Volkswohlfahrt.

Erholungsstellen für 500 000 bedürftige Kinder.

Die N.S. Volkswohlfahrt hat sich im Rahmen des großen Hilfswerkes „Mutter und Kind“ die Aufgabe gestellt, 500 000 erholungsbedürftigen Kindern armer Eltern Erholung zu verschaffen.

Nachlässige Kinder, unterernährt, falsch ernährt, ohne andere Erlebnisse als die der Straße und dummer Höfe, das ist das Bild, das unsere Jugend an vielen Stellen bietet. In diesen Tagen lehren schon viele Kinder wieder in ihr Elternhaus zurück, nachdem sie ein Erlebnis hatten, das ihnen große Werte auf Jahre hinaus vermittelte. Diese Erholungsmöglichkeiten werden

das ganze Jahr über

anhalten. Durch das großzügige Werk der N.S. Volkswohlfahrt wird die Jugend nicht allein Erholung finden, sie lernt ihre Heimat genau so kennen, wie es den einzelnen Kindern nie möglich gewesen wäre.

Nord und Süd, Ost und West tauschen die Jugend aus, und aus diesem Austausch heraus entsteht das Verständnis für das Stammeigentum der anderen. So wird das deutsche Volk auch in seiner Jugend wieder eine große deutsche Familie, in der Achtung, Ehrerbietung, Freundschaft und gleichgerichtete Art sich durchsetzen zu einer einheitlichen Auffassung von Volk und Staat.

Der Junge, der zum erstenmal beim Bauern untergebracht ist, der Wind, Wetter und Boden als die Mächte kennenlernt, die dem Bauer Segen und Gnade, aber auch Gefahr und Verlust bescheren können, wird

mit größter Achtung hinfsehen auf das Bauerntum, den ewigen Lebensquell eines Volkes. Und jener Junge und jenes Mädchen, die am Meer bei einfachen Fischereileuten Einquartierung gefunden haben, werden dem Kampf der Elemente zusehen, werden verstehen, wie gegenüber den großen Gewalten der Natur Ehrfurcht vor der Natur auch dem Menschen ihren Stempel aufdrückt. Wo gewaltige Berge gen Himmel streben, unsere Alpen ebern und groß der Landschaft das Gepräge geben, da wird wiederum der Eindruck der Natur ein anderer sein als am Meeresstrand. So soll auch die Jugend ihre Erholung von der Groß-

stadt finden, sollen auch die Mütter von der ständigen Sorge um ihre Kinder einmal einen kurzen Urlaub finden, der beiden, Kindern wie Müttern, neue Kraft geben und der Jugend unvergeßliche Eindrücke bescheren soll.

„Reichsmütterdienst.“

Geschenk des Deutschen Frauenwerks zum Muttertag.

Aus Anlaß des Muttertages hat das Deutsche Frauenwerk, wie seine Führerin Frau Gertrud Scholz-Klin mitteilt, den „Reichsmütterdienst“ im Deutschen Frauenwerk als Geschenk für das deutsche Volk ins Leben gerufen. Seine Aufgaben liegen neben der Mütterfürsorge und dem Arbeits- und Gesundheitsschutz für Frau und Mutter insbesondere auf dem Gebiete der Müttertschulung. Alle bisher in der Müttertschulung tätigen Kräfte sind in einer Reichsarbeitsgemeinschaft für Müttertschulung im Reichsmütterdienst zusammengeschlossen worden.

In den Gauen werden Gauarbeitsgemeinschaften in gleicher Zusammensetzung wie die Reichsarbeitsgemeinschaft gebildet. Als spezielle Aufgabe wird ihnen die Durchführung von

Wanderlehrgängen auf dem Lande und in kleinen Städten

übertragen. Ortlich werden ebenfalls Arbeitsgemeinschaften gebildet. In größeren Städten wird die Errichtung von Müttertschulen angestrebt. Bei der Gestaltung des Unterrichts soll jeweils auf die religiöse Grundhaltung der Teilnehmerinnen Rücksicht genommen werden. Für die Behandlung religiös-sittlicher Fragen wird den zuständigen kirchlichen Organen genügend Raum gegeben werden.

Die künftigen Gauleitungsführerinnen werden sich in diesen Tagen in Berlin versammeln, um die Richtlinien für die einheitliche Durchführung ihrer Aufgaben entgegenzunehmen.

Die deutsche Mutter gewährleistet ein gesundes Volk! Ehrt die deutsche Mutter durch eure Treue!

in besonderem Maße die Pflege und Ehrung der Mütterlichkeit anvertraut; denn an der ethischen Grundhaltung des Mannes allein liegt es, ob ein ganzes Volk die Reinheit der Ehe, die Achtung vor der Mutter, die volksbildende und erhaltende Kraft der Familie bejaht und auch lebt. Die Erziehung der männlichen Jugend muß in Wort und Vorbild eine Erziehung zur Achtung vor der Mütterlichkeit, vor der Ehe und zur Verantwortung vor der Aufgabe der Fortpflanzung sein. Dazu bedarf es des väterlichen Mannes genau so, wie der mütterlichen Frau. Erst die Gemeinschaft dieser beiden Kräfte kann das Ziel erreichen, das zum Besten unseres Volkes angestrebt werden muß.

So bringt der Muttertag Besinnung für alle. Er ist ein Familientag — nicht nur in dem Sinne, daß er die Familie äußerlich für kurze Stunden vereinen soll. Wo es geschieht, ist dies eine Krönung. Aber das Wesentliche ist das innere Zusammenklingen der Seelen aller, die das Band einer Sippe umschließt.

Dr. Ilse Buresch-Riebe.

Man soll sich nicht wundern!

Sie keine Abrüstung, die Aufrüstung — Der Franzose aus Freiburg — Ein zerstörtes Denkmal.

In der heutigen Welt der Zerrungen und Wirrungen verschuldeter oder unverschuldeter Art überrascht uns Zeitgenossen wirklich gar nichts mehr, und die Mahnung eines alten römischen Dichters, sich über nichts zu wundern, brauchen wir heute durchaus nicht. Nicht einmal das, was uns in Erfahrung, daß der gute alte Herrsen, einstens des englischen Ministerpräsidenten MacDonald Außenminister und jetzt seit drei Jahren Präsident der Abrüstungskonferenz, auch heute noch mit fast trampelhafter oder schon krankhaft wirkendem Eifer versucht, an die Genfer Tragödie einen weiteren Akt anzuhängen. Die Zuhörer pfeifen den Regisseur bereits aus, aber unbedrossen zog er jetzt wieder einmal nach Paris, um dort nach verschiedenen letzten Versuchen nun den „wirklich allerletzten“ zu machen, die Abrüstungskonferenz an ihrem sogenannten „Leben“ zu erhalten. Dort mag er vielleicht als erstes gehört haben — auch darüber wunderte sich niemand mehr —, der japanische Marine-Minister habe erklärt, daß sein Land auf der für 1935 bevorstehenden internationalen Flottenkonferenz versuchen werde, die heutigen Bindungen für den Ausbau seiner Marine zu beseitigen und völlige Seerüstungsfreiheit zu verlangen. Selbstverständlich nur aus Verteidigungsabsichten gegenüber der „militärischen Aktivität verschiedener Mächte im Fernen Osten“, womit erstens der Ausbau der englischen Seefestung Singapore, des „Gibraltar des Ostens“ gemeint ist — denn durch die Malakkastraße geht an dieser Festung vorbei

der einzige brauchbare Seeweg nach China und Japan! Und zweitens meinte der japanische Marineminister die wirklichen Verteidigungsmaßnahmen Rußlands für seinen letzten Hafen an der Ostküste Sibiriens, Wladiwostok! Beide europäischen Mächte stehen nun aber Japan gegenüber auf dem durchaus nicht übermäßig tapferen Standpunkt: Zu uns nichts, dann tun wir dir auch nichts! Gegenüber aber, wie wir jegliches Erstaunen über diese Entwicklung verloren haben, wundern wir uns heute auch gar nicht mehr über den grotesken Gegensatz, in dem jene hartnäckigen Bemühungen eines Herrsen um „seine“ Abrüstungskonferenz zu der bevorstehenden Zerrückung des einzigen internationalen Abkommens über eine Rüstungsbegrenzung stehen.

Besonders wir Deutsche haben uns jegliches Erstaunen so gründlich abgewöhnen müssen, daß wir selbst für die an sich „erstaunlichsten“ Dinge kaum noch ein Achselzucken übrig haben, aber — wir vergessen sie nicht! Heute weniger denn je, da jene Herrschaften, die in solchen Fällen sofort ihre „Misch der frommen Denksart“ in Betrieb setzen, jetzt in Deutschland nichts mehr zu sagen haben und bei ihnen im Ausland sich besagte Misch in „gährend“ Drachengestalt verwandelt, daß sie nun überall gegen Deutschland ausprühen, höchstens noch ein Kopfschütteln können wir Deutsche ausbringen, wenn der Berichterstatter über die Saarfrage im Auswärtigen Ausschuss der Deputiertenkammer, ein Mann mit dem echt französischen Namen Fribourg — lies: Freiburg — erklärte, Frankreich müsse die religiöse Freiheit der Saarbevölkerung schützen. Ausgerechnet Frankreich, dessen „Kirchenfreundschaft“ ja so weit und weit bekannt ist, daß man sie schon gar nicht mehr sieht und z. B. die Elässer sich die Augen danach ausguckten! Merkwürdig, — auch die Sozialdemokraten, Nazifisten und Kommunisten im Saargebiet einschließlich der Emigranten zeigen sich plötzlich als geradezu fanatische Verteidiger der — gar nicht bedrohten — Rechte der Kirche. Vor Fische las man's anders, nämlich damals, als jene Kreise in Deutschland noch etwas zu sagen hatten! Die Saarländer fallen darauf nicht herein, und sie würden, wenn sie berlinisch sprechen könnten, die drastische Antwort geben: „Auf dem Kalms piep ich nicht!“ Abgesehen erkläre jener Mann aus Fribourg zudem auch noch, Frankreich müsse für die ganz unbedingte Freiheit der Abstimmung im Saargebiet sorgen, — die auch niemand bedroht! Allerdings ist ein ganz großes „Aber“ bei dieser „Sorge“: Wenn nämlich die Saarbevölkerung das Völkerbundregime verwerfe — Herr Fribourg vermisse sehr sofortig ein „für Deutschland stimmen!“ —, müsse man sich dort darüber klar sein, daß dann die politische Barriere zwischen diesem Gebiet und Frankreich „durch eine wirtschaftliche Mauer her-

parri" werden würde. Also Überschrift: „Und folgt ihr nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“, was durchaus nicht hindert, gleich hinterher auszurufen, wie einst und immer, wenn Frankreich in irgendein fremdes Land einbrach: „Vive la liberté!“, „Es lebe die Freiheit!“

Erstaunt sind wir also nicht wegen dieser Äußerungen eines Ungeistes, der so oft den Frieden in der Welt zerstörte und jetzt auch einen wahren Frieden nicht ersehen läßt, der die ihm zur Versöhnung hingestreckte Hand immer wieder zurückstößt, eines Ungeistes, der... aber wir stehen jetzt unmittelbar vor dem Fest des Geistes! Erstaunt sind wir nicht, aber wir bedauern es darum doppelt, daß von jenseits des Rheins nicht endlich ein neuer Geist, sondern immer noch der eiserne Hauch der Unversöhnlichkeit herüberbläst. Gewiß sind wir Deutsche, seitdem wir wieder unseres Volkstums, unserer Vergangenheit bewußt und erhobenen Hauptes in die Zukunft hineinschreiten, gewillt, uns keinem Hauch, aber auch keinem Sturm zu beugen. Aber gerade jetzt, da ganz Deutschland um seine 86 500 000 Einwohner trauert, die der heiße Tod im Kalischacht mitten aus dem Leben herausriß, — da schweift die Erinnerung vielleicht auch zurück an jene Tat deutscher Männer, als wenige Jahre vor dem Kriege deutsche Rettungskolonnen und Bergleute hinübereilten über Frankreichs Grenze nach Courrières, um den hundertsten bei einem furchtbaren Grubenunglück eingeschlossenen französischen Bergkamaraden zu Hilfe zu kommen. Das Denkmals, das wegen dieser heldenmütigen Tat errichtet wurde, zertrümmerte der Weltkrieg. Wie lange sollen denn nun diese Ruinen — und nicht nur diese — stehenbleiben, wie lange sollen denn die Ruinen aus der Vergangenheit aufs sorgfältigste erhalten werden als Dokumente des hassen Ungeistes? Auch das ist eine Schicksalsfrage, ist die Frage nach dem Schicksal Europas.

Dr. Br.

v. Ribbentrop bei Simon und Eden.

Gerüchtemacher an der Arbeit.

Der Beauftragte für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, hatte in London mit den englischen Ministern Simon und Eden eine Besprechung, die etwa eine Stunde dauerte.

Von gewissen Londoner Stellen wird das Gerücht verbreitet, Ribbentrop habe gewisse Bedingungen unterbreitet, unter denen Deutschland bereit wäre, in den Völkerbund zurückzukehren. Die englischen Staatsmänner sollen diesen Gerüchten zufolge jedoch keine Neigung gezeigt haben, auf den deutschen Vorschlag einer Rückkehr unter formulierten Bedingungen einzugehen. Im übrigen wird in politischen Kreisen das Gerücht gerühmt, mit dem Ribbentrop den deutschen Standpunkt vertreten habe.

Zu den oben wiedergegebenen Gerüchten aus London muß betont werden, daß sie schon aus dem einfachen Grunde keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben können, als bisher nichts davon bekannt ist, daß etwa Herr v. Ribbentrop besondere Instruktionen für eine neue Initiative oder gar für Vorschläge, die einen Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund zum Inhalt hätten, erhalten hat. Reichsfinanzminister Adolf Hitler hat erst kürzlich erneut erklärt, daß das Maß der deutschen Zugeständnisse erfüllt sei. Diesem Standpunkt entsprechen alle bisherigen Auslassungen von amtlicher deutscher Seite. Es bleibt also nur der Schluß übrig, daß hier wieder gewisse Kreise am Werke sind, um in Verbindung mit den allgemeinen Erörterungen unseres Sonderbeauftragten die Öffentlichkeit durch falsche Behauptungen zu beunruhigen.

Die Unterredung Henderson-Barthou.

Für Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz zum 29. Mai.

Aber die Unterredung zwischen dem französischen Außenminister und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz in Paris ist eine kurze Mitteilung ausgegeben worden, in der es heißt, daß Barthou und Henderson festgestellt haben, daß sie der gleichen Ansicht sind über die Notwendigkeit, den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz zu dem vorgesehenen Zeitpunkt des 29. Mai einzuberufen. Das Büro der Abrüstungskonferenz soll am Vortage für eine vorbereitende Sitzung zusammentreten.

Henderson hat plötzlich seinen Reiseplan geändert. Er ist nach seine Unterredung mit dem französischen Außenminister Barthou nicht nach Genf weitergereist, sondern nach London zurückgekehrt.

Kurze politische Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg hat in einem herzlichen Schreiben an Reichsstatthalter Wagner-Karlsruhe seine Freude über die Errichtung des badi-schen Armee- und Luftwaffenmuseums ausgedrückt und für die Einweihungsfeier geblickt, an der er mit Rücksicht auf sein hohes Alter persönlich leider nicht teilnehmen kann.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist das Reichskommissariat für das Ausstellungs- und Messe-Wesen im Bereiche des Reichswirtschaftsministeriums aufgehoben worden.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, wird am Muttertag im Rundfunk sprechen. Die Rede wird am Sonntag, dem 13. Mai, von 19.10—19.30 Uhr, vom Deutschlandsender aus über alle deutschen Sender übertragen.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Ministerialdirektor im preussischen Ministerium des Innern und General der preussischen Landespolizei, Daluge, mit der Leitung der im Reichsministerium des Innern neuerrichteten Polizeibehörde unter gleichzeitiger Berufung in das unmittelbare Reichsbeamtenverhältnis beauftragt.

Kommerzienrat Kaiser, der Senior-Chef der Firma Kaisers Kaffeegeschäft, G. m. b. H., wurde von Reichsfinanzminister Adolf Hitler empfangen, der ihm sein Bild mit Unterschrift verehrte. Einige Zeit vorher hatte Ministerpräsident Göring ihm gelegentlich einer Audienz seine Photographie mit einer Widmung überreicht.

Zu den Meldungen in der Auslandspressen über einen angeblichen Vertragsabschluß zwischen der Regierung der Provinz Yunnan in China und den Junkers-

Flugzeugwerken über den Bau einer Flugzeugfabrik, der Anlage eines Flugplatzes und der Einrichtung einer Fliegerkademie teilen die Junkers-Flugzeugwerke Dessau mit, daß diese Nachrichten völlig unzutreffend und frei erfunden sind.

Auf die Druckerei Sthria in Graz, die hauptsächlich Interessen der Vaterländischen Front dient, wurde ein Bombenangriff ausgeführt. Das Portal des Hauses wurde zerstört.

Der Kampf um den Bierpreis.

Die Brauereien lehnen die Vorschläge des Finanzministeriums ab.

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, hat das Brauereigewerbe den Vorschlag des Reichsfinanzministeriums, gleichzeitig mit der Senkung der Biersteuer zusammen mit dem Gastwirts-gewerbe den Ausschankpreis des Bieres in gleicher Höhe herabzusetzen, abgelehnt.

Von unterrichteter Seite wird hierzu mitgeteilt, daß der Ausgangspunkt der Verhandlungen mit dem Brauereigewerbe der Wunsch des Staatssekretärs Reinhardt gewesen sei, eine Vereinfachung der Bierbesteuerung herbeiführen. Die Gemeindebiersteuer erbringt bisher bei einem Bierabsatz von 33 Millionen Hektoliter 130 Millionen Mark, also im Durchschnitt vier Mark.

Da das Reichsfinanzministerium eine Vereinheitlichung der Steuer vorgeschlagen hatte mit dem Ausgangspunkt, daß das Gesamtaufkommen das gleiche wie bisher bleiben soll, hätte es sich ergeben, daß für Norddeutschland eine Senkung um etwa zwei Mark eingetreten wäre. In Süddeutschland wäre die Steuer wie bisher erhoben worden, während einige kleine Gemeinden eine kleine Erhöhung hätten in Kauf nehmen müssen. Das Brauereigewerbe erklärte aber mit Rücksicht auf diese kleine Erhöhung, eine Erhöhung der Reichsbiersteuer bei Einbeziehung der Gemeindesteuer um mehr als zwei Mark sei unerträglich. Hieraus machte das Reich den Vorschlag einer Senkung der Gemeindesteuer auf zwei Mark, wenn das Brauereigewerbe sich zusammen mit dem Gastwirts-gewerbe verpflichte,

den Ausschankpreis um den doppelten Steuerbetrag zu ermäßigen.

Netzt hat das Brauereigewerbe erklärt, daß einmal der Vorschlag des Staatssekretärs Reinhardt das einheitliche Preisniveau stören würde, und daß zum anderen eine Verteilung des Brauereigewerbes nur möglich sei, wenn eine erhebliche Absatzerhöhung vorausgesehen werden könne. Eine solche Absatzerhöhung könne aber nach dem Urteil der Sachverständigen nur erwartet werden, wenn eine Senkung der gesamten Steuerbelastung eine Ermäßigung des Bierpreises um 10 Pfennige bedeuten würde.

Eine solche Antwort mußte als eine Ablehnung des Brauereigewerbes aufgefaßt werden.

Keine Teilnahme von SA. an kirchenpolitischen Kundgebungen.

Ein Erlaß von Stabschef Röhm.

Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit: Um die Verfechtung gewisser Elemente, Angehöriger der SA. in kirchenpolitischen Streitigkeiten hineinzuziehen und dadurch dem Ansehen und der Geschlossenheit der SA. zu schaden, ein für allemal unmöglich zu machen, hat Stabschef Röhm einen Erlaß an die SA. herausgegeben, in dem angeordnet wird, daß jegliche Teilnahme von SA.-Angehörigen an kirchenpolitischen Demonstrationen verboten ist. Gleichzeitig wird jede Art von Amtshindernissen oder Maßnahmen gegenüber den Pfarrern beider Konfessionen untersagt.

„Ehrung der Arbeit.“

Um das Chorwerk der Arbeitsfront.

Zu dem Preisausschreiben des Kulturamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront gingen 694 Kompositionen ein. In die engere Wahl gelangten schließlich sieben Werke. Unter diesen befand sich jedoch keines, dem die Preisrichter einen ersten Preis von 1000 Mark hätten zuerkennen können. Das Kulturamt beschloß daher, dem Vorschlag der Preisrichter gemäß von einer Preisverteilung, wie sie im Preisausschreiben vorgesehen war, diesmal abzusehen. Gleichwohl soll als Anerkennung für die besten eingesandten Werke ein Geldbetrag verteilt werden, der den Komponisten folgender Werke zugebrochen wurde:

500 Mark erhält Karl Gerstberger-Fischerhude bei Bremen für das Chorwerk „Bedrückt und Lob der Arbeit“, 300 Mark Hugo Hermann-Neulingen für das Chorwerk „Symphonie der Arbeit“, je 200 Mark erhielten Walter Rein-Frankfurt a. M. für „Lob der Arbeit“, Willi Czernit-Braunschweig für „Deutsche Arbeit“ und Karl Vollmer-Berlin-Tempelhof für „Der Tag der Arbeit“.

Das Kulturamt beschloß, als neuen Termin für das Preisausschreiben den 1. Januar 1935 festzusetzen. Die volle Summe von 5000 Mark wird nach Maßgabe des bisherigen Planes verteilt werden. Der Gedanke „Ehrung der Arbeit“ soll wiederum den eingesandten Chorwerken zugrunde liegen. Genauere Bedingungen werden noch bekanntgegeben.

Pommern wird wieder Bauerland.

30 000 Bauern auf der Rundgebung in Starlow.

Der Bauerntag von Starlow wird in der Geschichte des revolutionären Vormarsches des nationalen Sozialismus einen bedeutenden Grenzstein bilden. Denn hier wurde zum ersten Male in nicht-mißzuverstehender Weise durch den Reichsbauernführer Darré die erschreckende Bilanz der vergangenen Agrarpolitik eines ostelbischen Großgrundbesitzes gezogen. Weit über 30 000 Bauern, darunter 10 000 Jungbauern und Angehörige der Hitlerjugend aus Pommern, waren aus den östlichen Grenzgebieten und von der Wasserfront in Starlow, dem Mittelpunkt des Interesses stehenden uralten germanischen Siedlungsdorf im Kreise Stolz, zusammengeströmt, um, verbunden mit der Ehrung der seit 300 bis 400 Jahren auf ihren angestammten Höfen sitzenden Bauern, die Rede ihres Reichsbauernführers zu hören. Inmitten üppiger Blumen bot die grüne Anhöhe von Starlow mit ihren begeisterten Bauernmassen, ihrem reichen Flaggenschmuck, den Ehrenabteilungen der SA., SS., der Hitlerjugend und des Freiwilligen Arbeitsdienstes ein Bild festlicher Freude.

Zunächst sprach der pommersche Gauleiter Karpenstein über die Aufgaben dieser Ostprovinz. Nur wer die ehrliche Begeisterung der Bauernsöhne Niedersachsens und Westfalens in ihrer Tiefe erlebte, kann das Ausmaß der

Gefolgschaftstreue der pommerschen Bauern

ganz ermessen. Karpenstein schilderte den Einfluß eines einstmaligen blühenden Bauerntums auf die Lage von Arbeiterschaft und Mittelstand in der gesamten Provinz und betonte, daß die Bauernpolitik der Reichsregierung auch in Pommern

wieder ein gesundes Bauerntum auf freier Scholle schaffen und erhalten werde. — Die grundsätzliche Rede des Reichsbauernführers Darré wurde immer wieder von minutenlangem Beifall des wirklich schaffenden Landvolkes unterbrochen.

Im Anschluß an die Rundgebung wurde den 130 alteingesessenen Erbhöfauern aus Starlow und dem übrigen Pommern vom Reichsbauernführer eine holzgeschnitzte Ehrentafel überreicht. Nach der Befichtigung einzelner Bauernhöfe Starlows setzte dann der Reichsbauernführer die Reise, die ihn durch ganz Pommern geführt hat, nach Schlesien fort.

Die Knebelung der deutschen Saarpresse.

35 Verbote von Zeitungen der Deutschen Front.

Wie der Abg. Schmelter (Deutsche Front) in der Sitzung des saarländischen Landestags mitteilte, sind seit März vorigen Jahres im Saargebiet insgesamt 35 Verbote von Zeitungen der Deutschen Front mit zusammen 397 Verbotsstagen erfolgt, während von den im Gegensatz zu der Deutschen Front stehenden Blättern in derselben Zeit die „Arbeiterzeitung“ zweimal, die „Deutsche Freiheit“ und die „Chronik“ je einmal verboten worden sind.

Aus Österreich: Fünf inhaftierte SA.-Männer fliehen nach Deutschland.

Der Österreichische Pressedienst meldet: Aus dem Bezirksgericht Grieskirchen in Oberösterreich entflohen der Gefangenen-ausschreiber Fritz Leja mit fünf inhaftierten SA.-Männern, deren Abschiebung in das Wöllersdorfer Konzentrationslager unmittelbar bevorstand. Die sechs Flüchtlinge haben die bayerische Grenze passiert und sind in Passau eingetroffen. Der Gefangenen-ausschreiber Leja war als Heimatwehrgangführer verkleidet.

Lokales und Provinzielles

Kierspe, den 12. Mai 1934.

Muttertag.

1. Petr. 48: Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe.

Am Muttertag ist von Anfang an zweierlei gefährlich gewesen. Einmal die große Unwahrhaftigkeit, daß zur selben Zeit, wo man ihn einführt, wo man also die Mutter besonders ehren wollte, die Heiligkeit der Mutterschaft immer mehr zerstört wurde, indem man den Willen zum Kind vernichtete, indem Männer und Frauen wohl Mann und Frau, aber nicht mehr Vater und Mutter sein wollten. Die zweite Unwahrhaftigkeit war die, daß man sich durch die Blumenpracht an dem einen Tage sozusagen loskaufte von der Pflicht aller Tage: die Mutter recht zu ehren, indem man ihr diente und half.

Der Kampf gegen diese Unwahrhaftigkeiten ist nicht vergeblich gewesen. Der Sinn dafür, daß Muttersein eine heilige Gottesordnung ist, daß Kinder ein Segen Gottes sind, ist wieder erwacht und erobert sich wieder die Herzen. Und die Pflicht, für die Mütter besonders zu sorgen, sie nicht bloß mit ein paar Blumen einmal abzuspeisen, sondern ihnen zu helfen, wird wieder in ihrem hohen Ernst erkannt und findet dies Jahr ihre besondere Betonung in dem schönen Gedanken: „Mutter und Kind“ in der Mutterwoche zur Grundlage einer allgemeinen großen Sammlung im ganzen Volk zu machen.

Gerade bei dieser schönen Verbindung von „Muttertag“ und „Mutter und Kind“ gilt es nun aber besonders, daß wir alle uns mit nüchterner Klarheit darauf besinnen, daß alles das erst einen wahren Wert erhält und wirklichen Segen erst dann bringen kann, wenn ein wieder in unsere Herzen ganz lebendig wird. Das ist die Liebe, die brünstige, d. h. brennende Liebe, die uns keine Ruhe läßt, die uns immer wieder antreibt und freudig daran mitarbeiten läßt, daß wir einander helfen. Dieses christliche Grundgebot für alles wahre Zusammenleben der Menschen miteinander — wann könnte es wohl wichtiger sein, es zu verkünden, und es zu hören, als am Tag der „Mutter“, als beim Wort „Mutter und Kind“? Aller Zwang durch äußeren Befehl, alles Wirtmachen auf Grund äußerer Sitte hin wird wohl äußere Erfolge haben, aber das eigentliche Ziel: quellende Freudigkeit und damit wirklichen Segen für einzelne und für die Volksgemeinschaft, doch nicht erreichen können. Das kann nur die Liebe, die willig und freudig helfende und ehrende Liebe.

„Vor allen Dingen habt untereinander eine brünstige Liebe!“

B. S. P.

Sternwanderung des SWB.

„Da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus!“ Ja, bei einem solch herrlichen Frühlingswetter, wie es uns nach dem fruchtbaren Regen am Vortage der Himmelfahrt bescheert wurde, zu Hause zu bleiben, wäre wirklich eine Verfündigung an der herrlichen Gottesnatur gewesen. Drum „Frisch auf!“ hinaus aus dumpfem Haus, da wird Herz und Kopf gesund. Dem Rufe des Führers der deutschen Wandervereine folgend, fanden sich in allen Deutschen Gauen die Wanderer zusammen zu den geplanten Sternwanderungen, so auch die Getreuen des Bezirks Bolme vom SWB. in einer recht stattlichen Zahl, um, nachdem sie an den verschiedenen Orten zusammentrafen, gemeinsam über das „Obbe“ nach Meinerzhagen zu wandern. „Du klarer blauer Himmel, wie schön bist du heute!“ mußte man unwillkürlich ausrufen. „Den allerherrlichsten Sonnenschein ließ uns der Himmel kosten.“ „Die Lerche sang, der Sonnenschein... wie bist du schön, o weite Welt.“

Der Weg führte die muntere Schar zunächst zur Homert, wo die neue Stille des D. O. Alpendorfs mit ihrem hübschen, behaglichen Aufenthaltsraum besichtigt wurde und den überaus herrlichen Ausblick auf unser liebes Ländchen mit den von hier so prächtig sichtbaren Wahrzeichen, den drei Kirchen. Wohl der herrlichste Blick auf die Heimat. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es dann weiter über Drögenpütz und Roden nach dem Ziel; eine Höhenwanderung von überwältigender Schönheit. Zur Vereine mit der jungen Abteilung Meinerzhagen, die aber in guter Entwicklung steht, wurde dann in dem schönen Saal bei Wirth der vorzüglichste Kaffee eingenommen und noch einige vergnügliche Stunden verbracht. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag, eine wahre Himmelfahrt erlebt zu haben.

„Frisch auf!“

—* Die neue Eisenbahnstrecke Witten West-Schwelm

Eröffnung am 15. Mai 1934. Die Pressestelle der Reichs-

Der Tag der Mutter.

Zum 13. Mai.

„Wenn sich die Menschenbrust darf Gottes Tempel nennen, / Das Allerheiligste ist dann das Mutterherz“, sagt der Dichter. Und es gibt ja in der Tat kaum etwas Größeres, Erhabeneres als das Wort „Mutter“, und es gibt nicht einen Tag im Jahre, an dem die Mutter nicht ganz besonders geehrt und gefeiert zu werden verdient. Ehe und Familie sind die Grundlagen des Staates und aller Kultur — Seele und Trägerin der Familie aber dünkt uns die Mutter. Der Mutter Geburtstag gilt von jeher und wohl überall als ein besonderer Festtag der Familie, und es erscheint uns selbstverständlich, daß wir der Mutter ein Liebes tun und uns für ihre Aufopferung dankbar erweisen an allen Tagen des Jahres. Aber allmählich keimte und reifte in uns allen der Gedanke, der Mutter auch noch einen eigenen, einen öffentlichen Festtag zu schaffen, damit alle Welt mit uns erkenne, was sie uns ist oder doch sein sollte!

Die Wiedererweckung von Hingebung und Opferfreudigkeit für die treue Hüterin und Pflegerin des Hauses, die allezeit und für alle Mitglieder der Familie zu Opfern bis zur Selbstaufopferung bereit ist, soll eine besondere Aufgabe des Muttertages sein. Aber mit einer solchen eintägigen Regung darf es nicht abgetan sein, zumal nicht so, daß irgendeine Blume oder ein anderes Geschenk als eine Art Abschlagzahlung für nicht erwiesene tägliche Liebe und Verehrung zu gelten hätte. Für jeden rechtlich schaffenen Sohn, für jede treue Tochter muß jeder Tag ein Muttertag sein!



Das Abzeichen zur Reichswerbewoche „Mutter und Kind“.

Am 16. und 17. Mai werden für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ Sammlungen durchgeführt werden. Seidenbänder mit einer Darstellung von Mutter und Kind werden verkauft — Erzeugnisse der bergischen Heimindustrie.

Der Muttertag würde aber seiner hohen Bestimmung, die ihm gerade in unseren Tagen, in denen auf die Gesundung des Familienlebens mit Recht so hoher Wert gelegt wird, zuteil wurde, nicht gerecht, wenn er nicht Hilfe und Vinderung für alle armen und kranken, für alle kinderreichen und in Not befindlichen Mütter brächte. Alle Volksgenossen sollten sich mindestens am Muttertage der Mütter erinnern, die einen Kampf mit dem Leben führen, sollten ihnen mit tröstendem Wort und mit liebender Tat nahen. Wer irgendeine vergrämte Mutter kennt, wer irgendeine Mutter im Krankenhause weiß, sollte am Tage der Mutter ihrer gedanken und ihrer sich annehmen, ohne erst lange zu forschen und zu fragen, ob nicht andere dazu verpflichtet wären.

Und dann noch eins, das ein Symbol sein könnte: Nimm einer Mutter, gleichviel ob sie jung oder alt ist, am Muttertage wenigstens einen Teil ihrer Arbeit, einen Teil der Last, die sie trägt, ab, hüte und geleite sie, auf daß sie wisse, daß es ihr Festtag ist, und daß das ganze Volk an ihr hebräisches Muttertum denkt! Und nimm dir vor, immer und alle Tage, nicht nur am Muttertage, deine eigene Mutter und alle Mütter zu achten, zu ehren, zu unterstützen, soweit du dazu imstande bist, und wenn es in deiner Macht steht, so Sorge dafür, daß auch andere von gleichem Helfenswillen besetzt werden. Und hast du keine Mutter mehr, so pilgere am Tage der Mutter, so dir das möglich ist, zum Grabe der verbliebenen Mutter und verweile dort ein Weilchen in treuem Gedenken!

Arm und reich, hoch und niedrig sollen am Tage der Mutter von einem gemeinsamen Gedanken erfüllt sein, über Stände, Parteien und Konfessionen hinweg: von dem einen Gedanken, die Mutter zu ehren, der Mutter zu dienen! Der ethische Gedanke des Muttertums soll zutage treten, zur Milderung von Gegensätzen führen, wo sie bestehen, und ein gemeinsames Band schlingen um alle deutschen Brüder und Schwestern und darüber hinaus um alle Völker der Erde!

Mengenkonjunktur und Preisbildung.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Belebung der Wirtschaft, die seit etwa einem Jahr zu erkennen ist, hat auch während der letzten Monate weitere Fortschritte gemacht. Während die Wirtschaftsbesserung zunächst hauptsächlich von der staatlichen Arbeitsbeschaffung ihren Ausgangspunkt nahm, beginnen sich jetzt auch in der Privatwirtschaft die Kräfte des Unternehmertums immer mehr und mehr zu regen. Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre war gekennzeichnet durch einen grenzenlosen Pessimismus der Unternehmer; man wagte es kaum noch, neue Pläne in Angriff zu nehmen, weil die damalige politische Unsicherheit alle Unternehmungen zum Scheitern verurteilte. Der nationalsozialistische Staat hat durch die Schaffung stabiler politischer Verhältnisse wieder die Voraussetzungen für eine rege Unternehmertätigkeit und ein langfristiges Planen geschaffen. Die Wiederherstellung des gänzlich zerstörten Vertrauens hat erst die Möglichkeit für einen dauerhaften Wiederaufschwung geschaffen.

Nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung hat sich die Aufwärtsbewegung in der deutschen Wirtschaft während der letzten Monate weiter verbreitert und verstärkt. Dies gilt vor allem für die Beschäftigung und Gütererzeugung. Bei einer

Zur neuen Verkehrsordnung.

1. Die wichtigsten Bestimmungen für den Fuhrwerkslenker.

Der Pressedienst der Regierung zu Arnberg bittet um die Veröffentlichung folgender Verkehrsbestimmungen: Das verkehrswidrige Verhalten der Fuhrwerkslenker ist immer wieder der Gegenstand vieler berechtigter Klagen gewesen. Auch die Klagen über die mangelhafte Beschaffenheit der Fuhrwerke wollen und wollen nicht verstummen. Ein Blick in die Jahresstatistiken der Verkehrsunfälle genügt daher schon, die Notwendigkeit einer neuen Verkehrsordnung zu beweisen. — Durch die Entwicklung des Motors ist das Pferdewagen der langsamere Wegebenuhler geworden. Der Fuhrwerkslenker hat daher gegenüber den schnelleren Wegebenuhler die erforderliche Rücksicht zu nehmen, um mit seinem Fahrzeug nicht Verkehrshindernis zu wirken.

Die am 1. 4. 1934 in Kraft getretene Straßenverkehrsordnung enthält Neuerungen für den Fuhrverkehr, mit denen der Fuhrwerkslenker nochmals bekannt gemacht werden soll. Nachstehend werden die für den Fuhrwerkslenker wichtigsten Bestimmungen aufgeführt.

1. Das Fuhrwerk muß verkehrssicher und mit einer sicher wirkenden Bremse versehen sein.

2. Die Ladung muß so verteilt und befestigt sein, daß niemand gefährdet wird. Ladungen, die mehr als 1 m über das Fahrzeug hinausragen, sind vorn durch weiße und hinten durch rote Flaggen, die quer zur Fahrtrichtung angebracht sein müssen, kenntlich zu machen. Während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel sind die Flaggen durch Laternen in den entsprechenden Farben zu ersetzen.

3. An sämtlichen Lastfahrzeugen müssen sich Rückspiegel befinden. Ausgenommen sind Wirtschaftsfuhren die innerhalb der Gemarkung des Betriebszuges oder benachbarter Gemarkungen zum Zwecke der Land- und Forstwirtschaft ausgeführt werden.

4. Jedes Fuhrwerk muß hinten links ein Rückstrahler besitzen, der niemals verdeckt sein darf. Es dürfen nur solche Rückstrahler angebracht werden, die mit dem Prüfzeichen versehen sind. Das Prüfzeichen besteht aus den Anfangsbuchstaben eines Landes, z. B. Preußen: „P. Nr. ... Name und Wohnort des Herstellers“, Bayern: „By. u. Nr.“. Die Gültigkeit dieser so bezeichneten Rückstrahler erstreckt sich auf das ganze Reichsgebiet. Die Rückstrahler müssen auch bei Tage an dem Fahrzeug vorhanden sein.

5. Während der Dunkelheit oder bei starkem Nebel müssen Fuhrwerke, bei zusammengekauften jedes Fuhrwerk, eine hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelbem Glase mitführen, die so angebracht sein muß, daß der Lichtschein von Entgegenkommenden und Ueberholenden wahrgenommen werden kann. Unter dem Wagen dürfen die Laternen nicht angebracht werden.

6. Jugendlichen unter 16 Jahren ist die Führung von Fuhrwerken untersagt; ausgenommen hiervon sind die unter Punkt 3 erwähnten Wirtschaftsfuhren. Ebenso dürfen Personen, die körperlich und geistig zur Führung eines Fuhrwerks nicht in der Lage sind, als Fuhrwerkslenker nicht verwandt werden. Angerunkene Personen ist es verboten, ein Fuhrwerk zu führen. Fahrzeugführer, die wiederholt wegen Uebertretung der Verkehrsbestimmungen bestraft worden sind, kann die Führung von Fuhrwerken untersagt werden.

7. Der Fahrer ist zur gehörigen Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges verpflichtet. Er muß erforderlichenfalls sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung anhalten können. Fuhrwerkslenker, fährt du im scharfen Trabe durch das Stadttinnere, so wird es dir bei plötzlich auftretenden Gefahren nicht möglich sein, das Fuhrwerk rechtzeitig zum Halten zu bringen, zumal du dich nicht immer darauf verlassen kannst, daß das Pferd sofort auf das Haltezeichen reagiert. — Auf körperlich Behinderte, Blinde und Taube ist besonders Rücksicht zu nehmen.

8. Der Fuhrwerkslenker, der durch die Beschaffenheit seines Fahrzeuges gezwungen ist, neben demselben herzugehen, ist verpflichtet, das Pferd zu führen. Es ist verboten, vor dem Pferd und hinter dem Wagen herzu laufen. Gegen diese Unsitte wird schärfstens vorgegangen werden.

9. Schone dein Pferd. Lade nicht mehr auf das Fahrzeug, als das Pferd ohne übermäßige Anstrengung ziehen kann. Prüfe vor Eintritt der Fahrt, ob das Geschirr ordnungsmäßig angebracht ist, um Tierquälereien zu vermeiden.

10. Der Fuhrwerkslenker ist verpflichtet, Fahrveränderungen rechtzeitig durch entsprechende Zeichen den anderen Wegebenuhler bekanntzugeben. Hierbei ist nach rechts in kurzer Wendung, nach links im weiten Bogen mit mäßiger Geschwindigkeit einzubiegen. Das Halten der Fahrzeuge darf nur scharf rechts in der Fahrtrichtung erfolgen, wie überhaupt die Vorwärtsbewegung auf der äußersten rechten Fahrbahnseite zu erfolgen hat, um schnelleren Wegebenuhler das gefahrlose und reibungslose Vorwärtskommen zu ermöglichen. Das Spurfahren auf Schienengleisen ist verboten. Unzulässig ist das Befahren der Bürgersteige zum Zwecke des Bel- und Entladens der Fahrzeuge. Die Verkehrseinrichtungen und -zeichen haben auch für den Fuhrwerksverkehr Geltung. Den Zeichen und Weisungen der Polizeibeamten ist Folge zu leisten.

11. Auf Hauptverkehrswege sich bewegende Fahrzeuge haben die Vorfahrt gegenüber den aus den Seitenwegen kommenden Fahrzeugen. Hauptverkehrswege sind Fernverkehrsstraßen, Straßen I. Ordnung, Straßen, in denen Schienengleise verlegt sind, und die Straßen, die von der Kreispolizeibehörde als Hauptverkehrswege bestimmt sind. Außerhalb geschlossener Ortsteile alle Straßen die tatsächlich den stärkeren Verkehr tragen. Alle anderen Straßen sind Seitenwege. Auf Straßen von gleicher Bedeutung ist dem von rechts kommenden Fahrzeug die Vorfahrt zu überlassen.

12. Haltende Fahrzeuge sind so aufzustellen, daß sie den übrigen Verkehr nicht behindern. Das Halten ist stets verboten an engen Wegestellen, auf oder unmittelbar neben Schienengleisen sowie an jeder Straßenecke und an Haltestellen der öffentl. Verkehrsmittel, an Verkehrsinseln, Grundstücks- u. Ausfahrten. An den vorgenannten Stellen müssen Abstände von mindestens 10 m eingehalten werden. Für längere Zeit haltende bepannte Fuhrwerke dürfen nicht ohne Aufsicht gelassen werden. Die Pferde sind abzufrängen und mit der Fahrleine kurz an das Fuhrwerk anzubinden. Zweispännige Fuhrwerke sind innen abzufrängen.

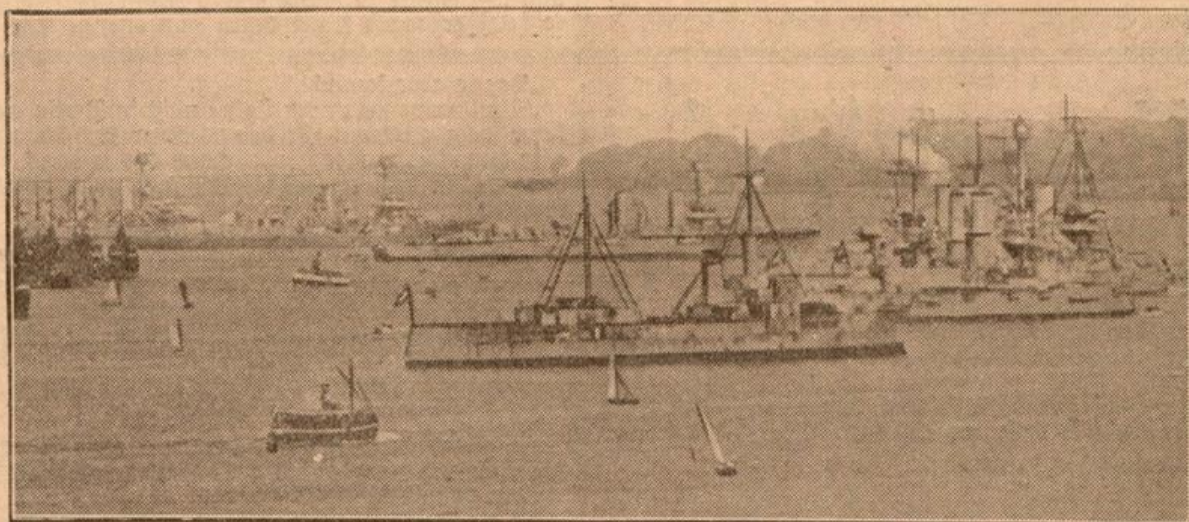
13. Während der Dunkelheit dürfen unbespannte Fuhrwerke nicht auf der Straße belassen werden. Ist ihre Entfernung nicht möglich, so ist die Deichsel hochzuschlagen oder abzunehmen. Es ist eine hellbrennende Laterne anzubringen, deren Licht von vorn und hinten zu sehen ist. Kann die Deichsel nicht abgenommen werden, so ist an der Deichselspitze und hinten am Fuhrwerk je ein Licht anzubringen.

14. Mehr als zwei Fuhrwerke dürfen nicht zusammengekauft werden. Pflüge, Eggen und Baumstämme dürfen auf Straßen nur auf Fahrzeugen oder Schleifen befördert werden. Mitgeführte, nicht eingespannte Tiere sind an der rechten Seite des Zugtieres oder hinten am Fahrzeug anzubinden, ausgenommen Saugfohlen.

15. Fuhrwerke, die nicht ausschließlich der Person beförderung dienen, müssen an der linken Seite mit Vor- und Zunamen und Wohnort des Besitzers versehen sein. Mehrere Fahrzeuge eines Besitzers sind mit laufenden Nummern zu versehen.

Fuhrwerkslenker!

Bedenke, daß fast alle Verkehrsunfälle durch die Nichtbefolgung der Verkehrsbestimmungen verursacht werden. Das wird nicht nur dir, sondern der Allgemeinheit großer Schaden zugefügt. Fuhrwerkslenker! Es ist der Wille deines Führers, daß auch im Verkehr Ordnung herrscht und die Verkehrsunfallziffern gesenkt werden. Fuhrwerkslenker! Dies ist eine letzte Bitte und auch die letzte Mahnung an dich. Durch ordnungsmäßiges Verhalten mußt du am Aufbau mitarbeiten. Du mußt mit den Verkehrsbestimmungen vertraut sein. Füge auch du dich freiwillig, denn der Gesetzgeber ist gewillt, die von ihm angestrebte Ordnung unter allen Umständen zur Durchführung zu bringen.



Die deutsche Flotte in Kiel.

Unser Bild zeigt einen Teil der deutschen Flotte im Kriegshafen von Kiel vor dem Auslaufen zu den Frühjahrsausübungen.

weiteren Steigerung der Produktion und der Umsätze hat die Zahl der Beschäftigten von etwa 14,2 Millionen im vierten Vierteljahr 1933 auf etwa 15 Millionen im März 1934 zugenommen. Wie gewöhnlich bei einem konjunkturellen Aufschwung marschieren die Investitionsgüterindustrien in dem ersten Abschnitt der Wirtschaftsbesserung an der Spitze der Erzeugungssteigerung. Gerade während der letzten Monate machte sich aber auch schon eine erhebliche Belebung bei den Verbrauchsgüterindustrien bemerkbar. Der allgemeine Wirtschaftsaufschwung greift immer mehr von der Produktionswirtschaft auf die Verbrauchswirtschaft über. Auch das Arbeitseinkommen hat sich in den letzten Monaten stärker erhöht als in der ersten Zeit des Wirtschaftsaufstieges.

Die Lage der Landwirtschaft wurde durch steigende Verkaufserlöse weiter gefestigt. Die Frage der Zins- und Steuerrückstände ist allerdings noch immer ungeklärt. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß sich das

Mißverhältnis zwischen den landwirtschaftlichen und industriellen Preisen immer mehr verringert. In den letzten Jahren hatte sich die sogenannte Preisschere immer stärker zuzunehmen der Landwirtschaft geöffnet. Der Bauer mußte immer größere Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse hergeben, um bestimmte Anschaffungen machen zu können. Die Folge davon war, daß der Bauer immer mehr zur Einschränkung bei seinen Anschaffungen gezwungen war. Es war eine Hauptaufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, das Mißverhältnis zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Preisen zu beseitigen oder wenigstens stark zu verringern. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es gelungen, durch die Gleichhaltung der industriellen Preise bei einer gleichzeitigen für die Verbraucher tragbaren Steigerung der landwirtschaftlichen Preise eine langsame Beseitigung dieser Mißverhältnisse anzubahnen.

Bahndirektion Wuppertal gibt folgende amtliche Mitteilung bekannt. Am 15. Mai 1934 wird die Bahnstrecke Witten West-Schwelm als eingleisige Hauptbahn mit den Bahnhöfen Vommern Höhe, Wengern West, Albringhausen, Alsted und Gebelsberg West eröffnet. Die Bahnhöfe Vommern Höhe, Albringhausen und Gebelsberg West erhalten Verkehrseinrichtungen zur Abfertigung von Personen, Gepäck, Leichen, lebenden Tieren, Erzeugnisse, Güter und Frachtgut und Wagenladungen. Die Bahnhöfe Wengern West und Alsted sind Haltepunkte und dienen nur dem Personenverkehr. Die Bahnhöfe Albringhausen und Gebelsberg West werden außerdem für den Privattelegraphenverkehr geöffnet. Die auf der Strecke verkehrenden Züge für den Personenverkehr sind schon in den nächsten Tagen bei den Fahrkartenausgaben usw. erhältlich. Sommer-Taschenfahrplan und Kursbuch für Westdeutschland enthalten. Ueber die Höhe der Tariffsätze geben die Dienststellen jede weitere Auskunft. Für die neue Bahnstrecke gelten die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 17. Juli 1928 und die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 16. Mai 1928.

Salver

!) Oberbrücke. Ihr 77. Lebensjahr kann Frau Karl Schmid, Wilhelmine geb. Wendel, hierseits am Mittwoch, dem 16. Mai vollenden. Wir gratulieren.

Schalksmühle

— Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk legte Rudi Bräcker, hier ab. B. in der Bäckerei und Konditorei des Herrn August Schulz bestanden. — 82 Jahre alt wird Sonntag, den 13. Mai der Rentner Karl Klein Schmidt zu Klagebach bei Schalksmühle.

Brügge

!) 30 Jahre treue Dienste. Der Oberpuher Robert Bollmer blickt am 9. Mai auf eine 30 jährige Tätigkeit bei der Reichsbahn zurück. Der Jubilar, der sich bei seinen Vorgesetzten sowie bei seinen Mitarbeitern großer Beliebtheit erfreut, wurde von der Verwaltung mit einem Geldgeschenk bedacht. Ebenso erfreuten ihn seine Kameraden durch Ueberreichung eines Sessels.

Kierspe

— Der MGB. „Sängerbund“ beschloß in seiner letzten Chorstunde, das diesjährige Stiftungsfest am Sonntag, den 23. September zu begehen. Sodann soll am Sonntag, den 29. Juli eine Sängerfahrt mittels eines Autobusses an den Rhein unternommen werden. — Die Meisterprüfung im Maler-Handwerk bestand Karl Hahnebed hierseits.

Rönshahl

— c Himmelfahrt! Nach einem vorausgegangenen Sandregentag strahlte am Himmelfahrtstage goldner Sonnenschein über unser idyllisches, im frischen Maiengrün prangenden Rönshahl, es war ein ausgesprochen herrlicher Wandertag. Schon in der Morgenfrühe durchzogen singende Gruppen den Ort, vollbesetzte Autobusse und Kraftfahrzeuge aller Art beherrschten das Straßenbild. Der Fremdenverkehr im Orte selbst war groß und hatten die Gaststätten regen Betrieb. Die sonst traditionsgemäß am Himmelfahrtstage stattfindende Vorfeier zu der am kommenden Sonntag und Montag vor sich gehende Maikirmes war nicht die erwartete, da Rönshahls Betrieb noch nicht aufgebaut war. Es war aber Gelegenheit geboten seine Schießkunst in Stommels Schießhalle zu beweisen und in Heitmanns Zuckerbude allerlei Süßigkeiten zu erhaschen. Heute herrscht nun auf dem Kirmesplatz großer Betrieb, so recht was für unsere Jugend, die darüber Essen und Trinken vergessen. Die Firma Rönshahl ist mit dem Bau der großen Autobahn und sehr gut gefallenden Schiffschaukel beschäftigt. Außer den noch eintreffenden Geschäften sind noch Verkaufsbuden aufgestellt worden. Hoffentlich sind die Kirmestage von guter Witterung begünstigt. Die hiesigen Gaststätten haben alle Vorkehrungen getroffen, den Besuchern, wie immer hier in Rönshahl, angenehmen Aufenthalt zu bieten. Die Kraftverkehrs-gesellschaft Wupper-Sieg läßt abends außer Plan Sonderwagen nach Kierspe und Wipperfurth verkehren.

Hunswinkel. Die am Dienstag aus der Listeralsperre geborgene Leiche konnte bisher nicht identifiziert werden. Bei der Vermisstenstelle der Kriminalpolizei in Dortmund liegt keine Meldung vor, die für die Tote gelten könnte. Man hat die Leiche eingearbeitet. Morgen wird die Beerdigung erfolgen. Kleidungsstücke und Bilder der Toten können bei der Polizeiverwaltung Meinerzhagen angefordert werden, falls jemand zweckdienliche Angaben über die Persönlichkeit machen kann. — Wie wir soeben erfahren, dürfte die Tote aus Lüdenscheid stammen. Dort wurde heute eine Frau als vermisst gemeldet, deren Beschreibung sich mit den Angaben über die Tote deckt.

Schwelm. Aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Vom 15. Mai ds. Js. ab sind für die gesamte Kreisverwaltung die Dienststunden wie folgt festgesetzt: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 7,30—13 Uhr und von 15—18,30 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 7,30—13,30 Uhr.

in Bolmarstein. Schwerer Kraftwagen rollt rückwärts. Hier ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Schnellkraftwagen aus Wetter fuhr mit einer Ladung Eisen die Hegestraße aufwärts. Plötzlich versagte die

Bremse und der Wagen fauchte rückwärts die Straße hinunter, gerade in ein Haus hinein. Ein Schlafzimmer wurde vollständig weggerissen und die Einrichtung beschädigt. Die Wucht des Aufpralls war vorher durch einen Baum abgebremst worden.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

Friedr. Wilh. Jffland, Hahkamp. — 1 Sohn, Albert Kirchhoff u. Frau, Ida geb. Schulte, Deckinghausen. — 1 Sohn, Aug. Ecker und Frau in der Heber. — 1 Sohn, Ewald Keppel u. Frau, Kierspe. — 1 Sohn, Werner Burt u. Frau, Kierspe-Bhf. — 1 Tochter, Wilhelm Cleber u. Frau, Wlehen. — 1 Sohn, Alfred Fäßbender u. Frau, Höferhof. — 1 Sohn, Eugen Klingelhöfer u. Frau, Kiersperhagen. — 1 Sohn, Heinr. Bente und Frau, Hüttenbruch bei Kierspe.

Vermählte:

Helmuth Zinnern und Elisabeth Heimöller, Halber und Neuenrade. — Erich Bürger und Elise Böpel, Hohenplancken und Hagebüchen. — Herbert Theis und Margarete Grote, Düsseldorf und Halber. — Karl Heinz Janssen und Anna Elisabeth Wermedes, Schalksmühle. — Alfred Knabe und Thida Müller, Willershausen und Oberhof. — Otto Lemmer und Dorothea Margarete Eger, Kierspe und Kleinhammer. — Ernst Marquardt und Ida Muth, Felderhof und Kierspe-Bhf. — Wilhelm Olbrich und Elfriede Roth, Meinerzhagen. — Albert Faust und Klara Rückelhaus, Halber und Meisenhöhl.

Gestorben:

Ww. Wilhelm Turck, Mina geb. Eick, Erlen b. Grünbaum 74 J. alt. — Frau Luise Verkeimer, geb. Maus, Priorell, 23 J. alt. — Ww. Fritz Busch, Minna geb. Haak, Schlechtenbach b. Halber, 69½ J. alt. — Gustav Funke, Neuenhagen, 81 J. alt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf. Hauptkreditgeber: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber. D. A. IV. 34: 1704

Bereins-Tafel.

S. S. B. Halber 1911.

Sonntag, den 13. 5. 34:
5 = Vereins = Klubkampf in Altena. Abfahrt 12 Uhr ab Lückmann. Interessenten wollen sich dort einfinden.
Mittwoch, den 16. 5. 34 abends 8.30 Uhr:
Spieler u. Spielausschussführung (Lückmann). Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
Der Vereinsführer.

Wo imi alles sauber macht,

imi

ist die Gesundheit gut bewacht!

imi ist unendlich vielseitig in seiner Anwendung und versagt nie!

imi ist der treueste Verbündete im Kampf um die häusliche Reinheit.

imi zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät! **imi**

Hergestellt in den Persil-Werken.



Gottes Wille war es, daß heute morgen 11 Uhr plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Bauer

Gustav Funke

nach fast vollendetem 81. Lebensjahr entschlief.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenhagen, Lüdenscheid und Kierspe-Bhf., den 11. Mai 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Mai 1934, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.



Stets einfach war Dein Leben
Nie dachtest Du an Dich,
Für Deine Lieben streben,
War Deine höchste Pflicht.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute nachmittag 4½ Uhr meine herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Fritz Busch

Minna geb. Haak

im Alter von 69½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schlechtenbach b. Halber, Herweg b. Meinerzhagen, Witten a. d. Ruhr, Dortmund, Ostpreußen, den 11. Mai 1934.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Mai nachm. 1,30 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halber.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen

herzlichen Dank

Familie Ernst Simon

Familie Aug. Kontze



Landwehrverein Kierspe.

Am Montag, dem 14. Mai, nachm. 4 Uhr wird unser Ehrenmitglied

Gust. Funke

Neuenhagen

beerdigt.

Antreten 3½ Uhr am Vereinslokal. Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Vereinsführer.

Grünland!

Zur Aussaat empfehle:

Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Timothee, ital. Ranzgras, Franz. Ranzgras, Engl. Ranzgras, Knaulgras, Wiesen-schwingel, Wiesenfuchschwanz, Wiesenrispengras, Deutsches Weidelgras, Ausläufertreiber, den Rotklee, westerwaldisch Ranzgras, Saatwicke, Ackerspörgel, Riesenpörgel, Fachkundige Samenzusammensetzungen für Futterbau, Weiden und Wiesenanlagen.

C. Zimmermann, Ohl-Rönshahl
Telefon Amt Rönshahl Nr. 211



**Reichsluftschutzbund
Volks-Gemeinschaft**

Ortsgruppe Halber

Einer sagt's dem Anderen:

Für uns Herren ist die richtige Stelle
zum Einkauf guter Herrenkleidung

Hier meine **niedrigen Pfingst-Preise** für **Anzüge u. Mäntel**

29.⁵⁰ 33.- 38.- 43.- 48.- 53.-

Zum offenen Sonntag: KLEIDUNG für alle

Reine Damen-Mäntel
in einfarbig u. gemust. 28.00 19.00 **14.75**
Schöne Jacken-Kleider
39.00 26.00 **16.75**
Kunstseiden-Kleider
26.00 16.00 **12.00**

Complets 45.00 36.00 **24.00**
Gabardine-Mäntel 39.00 29.00 **19.00**
Frauen-Mäntel
weite Größen 48.00 39.00 **28.00**

Herren-Anzüge
aus soliden tragfähigen Stoffen 39.50 32.50 **24.50**

Herren-Sport-Anzüge
2tlg., reine Wolle, mit langer oder
Golfhose 35.00 **27.50**

Gabardine-Slipoen
reine Wolle, imprägn. . 48.50 39.50 **29.50**

Knaben-Anzüge
in hüsch. mod. Dessins 12.50 14.50 **9.75**

Herren-Sport-Anzüge
Ia. Popeline mod. Dessins, einfarbig
und gestreift **3.90**

Überhemd mit Kragen
aus gutem Popeline, in modernen,
gestreiften Mustern **3.90**

Binden kleingemustert und gestreift,
teils reine Seide 1.65 **1.25**

Sturmgürtel aus Leder oder Gummi,
moderne Ausführung 1.50 1.25 **0.78**

Damen-Strümpfe
K.-Mattseide, teils I.B.-Sortierung . **0.95**

Der elegante Modestrumpl „Liane“
großes Farbensortiment **1.25**

Unsere beliebten Hausmarken
Dolly und Geia Prinzess aus feiner
K.-Mattseide 1.65 **1.45**

Strumpf der eleganten Dame
K.-Mattseide in hellen Sommerfarben **1.95**

Damen-Handschuhe
K.-Mattseide, Schlupform weiß u. farb. **0.78**

Damen-Handschuhe
K.-Waschseide, m. 2 Dr., farb u. schw. **1.25**

Damen-Handschuhe Strick-Filet, der
Handschuh für den Sommer . . . 2.45 **1.95**

Damen-Handschuhe K.-Waschseide,
mit der neuen Sonnenglas-Manschette,
farbig und weiß 2.95 **1.95**

Weißer Hut
mit Pandgarnitur 4.90 **3.95**

Frauen-Hut
mit aparter Garnitur 6.90 **3.50**

Sonntag ist unser Geschäft von 2-6 Uhr geöffnet.

ALSBERG

Lüdenscheld.



Es ist
so leicht
bei uns das
Richtige zu finden!

Flotter Bubi-Kragen
aus mod. Piqué-
Stoffen . . . 1.25 **0.95**

Eleganter Taft-Kragen
neue Rollform, mit
Schleife **1.45**

**Aparter Bändchen-
Kragen**, hochge-
schlossene Form **1.95**

Kleider-Gürtel
moderne Form,
Lederimitiert, mit
Schleife . . . 0.95 **0.65**

**Modernes Schotten-
Band** aus Taft, für
Schleifen, neue Farben,
ca. 7 cm breit **0.85**
Meter

**Hübsche Stulp-Hand-
schuhe** mit neuen
Spitzen-Stulpen aus
künstlicher Matt-
seide 1.95 **1.45**

Max **Witte** G.M.B.H.
Lüdenscheld.



Hier finden Sie Fertigung,
die gediegen verarbeitet und vor-
zuziehend im Preise ist.

Der Straßen-Anzug
aus strapazierfähigen Stoffen, in
modernen Musterungen, unge-
wöhnlich preiswert und
doch solide 39.- 35.- 29.- **25.-**

Der elegante Anzug
aus reinwollenen, deutsch. Kam-
garn, facherprobte Verarbeitung
und von tadellosem Sitz 48.-
72.- 65.- 54.- **48.-**

Der mod. Sport-Anzug
2-4 teilig, in geschmackvollen
Musterungen, mit Knickerbocker
oder langen Hosen 48.- 36.- 27.- **21.-**

Der beliebte Slipon
oder Raglan, Gabardine, bis zu
den schwersten Qualitäten 28.-
i. allen Farben 59.- 46.- 39.- **28.-**

Der prakt. Regenmantel
für jedes Wetter, aus Lederol,
Batist, Gabardin gummiert 8.-
22.- 17.- 14.- 12.- **8.-**

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet!

D. LEBENBERG

LÜDENSCHELD
Am Adolf-Hitler-Platz.

Sonntag, den 13. Mai ist mein Geschäft
von 2-6 Uhr geöffnet.

das deutsche Fachgeschäft



Lüdenscheld.

Jetzt ist die richtige Zeit

für

den leichten Sommer-Mantel
den praktischen Regenmantel
den sportlichen Rock
das fesche Complots
das duftige Sommerkleid
das elegante Kostüm
die reizende Bluse

Sonntag von
2-6 Uhr geöffnet.

Durch enorme Neueingänge finden Sie die größte Auswahl; zu niedrigsten Preisen.

Strauß & Schiff Nachf.

Lüdenscheld

Das Spezialhaus für Fertigung.

Bekanntmachung der Haushaltsfugung

Die festgestellte Haushalts-
fugung des Amtes Halver für
das Rechnungsjahr 1934 liegt
in der Zeit vom 15. Mai bis
11. Juni 1934 im Amtshaus
in Halver, Zimmer Nr. 7 und
in der Verwaltungsgeschäfts-
stelle in Schalksmühle zur
öffentlichen Einsicht aus.

Halver, den 14. Mai 1934.
Der Bürgermeister.

Zurück!

Dr. Thomä

Frauenarzt.

Lüdenscheld.

Für Jäger:

Jagdabschußplan-
formulare vorrätig:

Wilhelm Bell jr., Halver.

Das Neueste

in Kürze . .

Übersichtlich in weni-
gen Zeilen. Kluge Leser
richten sich danach.

Kleid aus K.-Seiden-Leinen . . . Mk. 6.95
Kleid aus Matt-Crepe . . . Mk. 13.75
Kleid aus bedrucktem Matt-Crepe . . . Mk. 18.75
Kleid, entz. Neuheiten,
einfarbig und gemustert . . . Mk. 28.75
Leinen-Kostüm
Smoking-Form . . . Mk. 16.75
Leinen-Kostüm
naturfarb., feache Formen Mk. 26.75
Leinen-Mantel, in weiß,
bleu, naturfarbig . . . Mk. 19.75
Seiden-Mantel, aus K.-
Seide, grau, beige, schwarz Mk. 29.75
Gabardine-Mantel
in allen Farben . . . Mk. 19.75
Sport-Mantel
mit Halbput-Form . . . Mk. 28.75
Mantel, eleg. Ausführung
in Frauengrößen . . . Mk. 38.75
Blusen, Röcke, Klubjacken
in riesiger Auswahl, in jeder Preislage
das Richtige.

Besichtigen Sie unsere Fenster.
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

D. LEBENBERG

LÜDENSCHELD

Am Adolf-Hitler-Platz.

Gebrauchte Gegenstände

kaufen u. verkaufen
Sie am besten durch
eine kleine Anzeige
im

Allgemeinen Anzeiger

Das Wort LEBEWOHL

müssen Sie sich einprägen
wenn Sie Ihre Hühneraugen
los sein wollen.

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Horn-
haut, Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apo-
theken und Drogerien. Sicher zu haben:
Med.-Drog. C. Menke, Halver. • in
Schalksmühle: Adlerdrog. A. Cordt
in Kierspe: Drog. C. Baukloh.

Spielkarten

von 80 u. 90 & an empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.